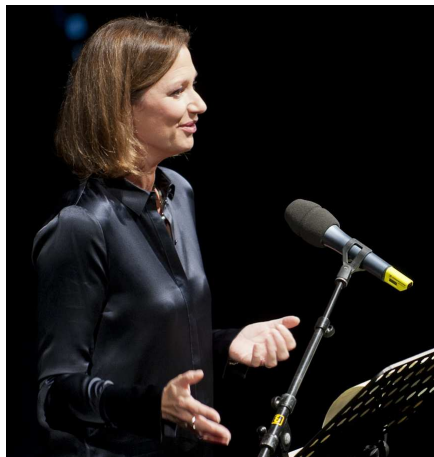


## Tanzabend ohne Tänzer



Die Patin des Abends, Bettina Schausten, Leiterin des ZDF-Hauptstadtstudios, wies in ihrer Begrüßung darauf hin, dass es bei dem Konzert zwar um Tanz gehe, aber ohne Tänzer. Der Tanz, so Bettina Schausten, gehöre zu den „archaischen Grundbedürfnissen“ des Menschen und „der Tanz ist die Quelle der Musik!“ „Dementsprechend wird in aller Welt und bei allen Völkern getanzt“, schreibt Michael Horst im Programmheft.

Nun, das ist zweifelsohne richtig. Viele der zur Aufführung gebrachten Werke tragen zwar das Wort Tanz im Titel, ich konnte mir beim besten Willen aber nicht vorstellen, wie jemand nach dieser Musik wirklich tanzen könnte.



Das Bühnenbild auf das Wesentliche reduziert. Ein Flügel, davor zwei Hocker. Yejin Gil und Clemens Hund-Göschel nehmen Platz. Der Abend beginnt mit Johannes Brahms „Ungarischen Tänzen“ für Klavier zu vier Händen. Große Klassik, ausgezeichnete Interpreten. Neben dem Klavierspielen selbst ist es ja schon bemerkenswert, dass sich die vier Hände nicht ins Gehege kommen. *Das Foto entstand bei den Proben.*



Dann betritt Marko Hatlak mit seinem Akkordeon die Bühne. Ein Stuhl, der Künstler und sein Instrument. Zwanzig Minuten verlangt Marko Hatlak seinem Akkordeon alles ab mit traditioneller Musik aus dem Balkan. Er bewegt das Publikum dazu, einen Summton unter

sein Spiel zu legen. Klingt gut. Viel Applaus und Bravorufe am Ende des Vortrags. Yejin Gil und Clemens Hund-Göschel betreten erneut die Bühne und setzen die „Ungarischen Tänze“ fort. Pause.



Nach der Pause befinden sich ein Marimbaphon und ein Vibraphon auf der Bühne. Wieland Welzel und Simon Rössler, mit je vier Klöppeln in ihren Händen tragen Astor Piazzollas „Tango del Diablo“ vor. Das Arrangement stammt von Wieland Welzel selbst.



Zum Ende des Konzerts betreten noch einmal Yejin Gil und Clemens Hund-Göschel die Bühne. Nun hat jeder von ihnen einen eigenen Flügel, irgendwie bequemer. Als „eines der rasantesten Werke der Musikgeschichte“ wird Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ in der Ankündigung beschrieben. Ja, es ist aber auch ein sehr anstrengendes Werk. „Davon würde ich mir keine CD kaufen“, sagt ein

# paperpress newsletter

Textarchiv: [www.paperpress.org](http://www.paperpress.org) - Newsletter-Archiv: [www.paperpress-newsletter.de](http://www.paperpress-newsletter.de)

Nr. 508 M

16. August 2014

39. Jahrgang

Gast, den ich schon sehr häufig bei Young Euro Classic gesehen habe, beim Verlassen des Admiralspalastes.

Das dankbare Publikum applaudiert den Künstlern zum Schluss sehr lange, zu Recht, denn die Protagonisten des Abends waren wirklich hervorragend. Was die Musikauswahl anbelangt, war es, zumindest für mich, ein sehr beschwerlicher Abend.

Die von mir nicht unbedingt heiß und innig geliebte Hymne von YEC kam seit Montag nicht mehr zum Einsatz. Vielleicht heute Abend wieder, sicherlich aber beim Schlusskonzert des Schleswig-Holstein Festival Orchesters am Sonntag.



Nach dem Konzert im großen Saal ging es am Freitag im Imperial-Club des Admiralspalastes jazzig weiter. Eine der jüngsten und aufregendsten Jazz-Bands Schwedens war zu Gast, die Agnas Brothers. Und diese treten heute, am

## **Samstag, dem 16. August,**

noch einmal auf, wenn es heißt „Eternal Beauty – Klassik meets Jazz - Mit dem O/Modernt Kammarorkester und den Agnas Brothers

Schwedische Volksmusik und Jazz-Variationen

Benjamin Britten - Variationen über ein Thema von Frank Bridge op. 10 - Astor Piazzolla - „Sommer“ und „Winter“ aus „Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires“ - Antonio Vivaldi - Largo aus „Der Winter“ aus „Die vier Jahreszeiten“ op. 8 Nr. 4 - Jazz-Klassiker von „Moon River“ bis „Eternal Beauty“ von Henry Mancini, Michael Wollny, Nils Landgren u.v.a.

Klassik und Jazz treffen sich. Nachwuchs-Profis aus beiden Genres erarbeiten gemeinsam ein Programm unter der Leitung von „Mr. Red Horn“, dem Jazz-Star und Multitalent Nils Landgren: eine einzigartige Verbindung zwischen musikalischen Welten!



„Mr. Red Horn“, der schwedische Jazzmusiker Nils Landgren, spielt auf seiner roten Posaune. Zugleich bringt er das O/Modernt Kammarorkester und die Agnas Brothers in einen Dialog. Das O/Modernt Kammarorkester, das von Hugo Ticciati geleitet wird, kombiniert Alte Musik mit zeitgenössischen Klängen. Sein Repertoire reicht vom Mittelalter über Bach bis zu freier Improvisation. Das vielseitige Streichorchester ist also bestens gerüstet für den Dialog mit den Agnas Brothers. Die junge Stockholmer Band, die aus vier Brüdern besteht, steuert jazzige Klänge an Klavier, Gitarre, Bass und Schlagzeug bei.

Und am

## **Sonntag, dem 17. August,**

dann der Abschluss des außergewöhnlichsten Young-Euro-Classic Festivals aller Zeiten.

Das Schleswig-Holstein Festival Orchester präsentiert zwei Werke aus einem Land, zwischen denen Welten liegen. Das hochvirtuose Arrangement des Publikumslieb-

lings Bilder einer Ausstellung von Modest Mussorgsky für Blechbläserensemble, das Elgar Howarth 1978 anfertigte, bietet eine Vielzahl von Klangfarben und höchste musikalisch-sinnliche Beschreibungskunst.



Schostakowitschs Symphonie Nr. 5 hingegen tarnt hinter einer klassisch-viersätzig Anlage vieles an Bitterkeit, Ängsten und passivem Widerstand, was er öffentlich nie hätte zugeben können. Martialische Marschmusik, ein Mittelteil von be-

zwingender, lyrischer Intensität und die Orchesterlawine des Schlusssatzes: Dieses Werk lässt niemanden kalt.

Bereits um 18.00 Uhr am letzten Tag findet die Verleihung des Europäischen Komponistenpreises 2014 und die Preisverleihung für die beste im Festival präsentierte Uraufführung oder Deutsche Erstaufführung statt.

**Alle weiteren Infos und Tickets unter [www.young-euro-classic.de](http://www.young-euro-classic.de)**

**Zusammenstellung: Ed Koch**  
**Fotos: Kai Bienert**